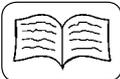
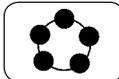


8.6.3 „Sie werden uns nicht vernichten“ – Widerstand im „Dritten Reich“ am Beispiel von Hans Dellefant und Alfred Delp SJ

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ sich darüber bewusst werden, dass es bewundernswerte Menschen in ihrer Nähe gibt,
- ◆ einen Einblick in die deutsche Geschichte des „Dritten Reiches“ und deren künstlerische und theologische Aufarbeitung in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts gewinnen,
- ◆ mit Hans Dellefant einen durch seine Gegnerschaft zu den Nationalsozialisten geprägten „Helden“ kennenlernen,
- ◆ das Drama um Hans Dellefant auf die biblische Kain-und-Abel-Erzählung beziehen,
- ◆ mit Alfred Delp SJ einen Eindruck von der formenden Kraft des Jesuiten-Ordens bekommen,
- ◆ die persönlichen und besonderen seelischen Zustände eines „Märtyrers des 20. Jahrhunderts“ nachvollziehen lernen,
- ◆ die historische Bedeutung des „Kreisauer Kreises“ einschätzen können,
- ◆ Rezensionen zu christlichen Fachbüchern kritisch lesen lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Auch knapp 70 Jahre nach der Enthauptung der Geschwister Scholl durch die Guillotine im Gefängnis München-Stadelheim ist Hans Dellefants Geschichte, der ab 1943 zahlreiche Todeskandidaten in Stadelheim und die dortigen wöchentlichen „Großschlachtage“ aus nächster Nähe kennengelernt hat, aktuell geblieben.</p> <p>Vor etwa drei Jahrzehnten haben die Arbeiten des Jesuiten Roman Bleistein zum Kreisauer Kreis und zu Alfred Delp SJ den Protestanten Dellefant dazu bewogen, die Katholische Akademie in der Schwabinger Mandlstraße zu besuchen, wo Dellefant im kleinen Kreis seine eigenen Erfahrungen aus jener dunklen Zeit mitteilte.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>M1 mit der biografischen Hinführung über die internationale Kinoszene, die sich mit der schwierigen deutschen Vergangenheit beschäftigt, und über das editorische Engagement von Roman Bleistein SJ in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts führt zu Hans Dellefant und zu Alfred Delp.</p> <p>Wie „dünnhäutig“ erleben sich die Schülerinnen und Schüler heute, wenn sie provozierenden Themen ausgesetzt werden? Welche Kinofilme tangieren sie heute und warum? Würden sie auch gerne in einem der Filme mitspielen? Was würde das für sie bedeuten?</p> <p>All das kann im Unterrichtsgespräch gefragt und beantwortet werden.</p> <p>→ Arbeitsblatt 8.6.3/M1a bis c**</p>

8.6.3

Widerstand im „Dritten Reich“

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

II. Erarbeitung

Dellefants Einblicke in die beiden letzten Kriegsjahre in München und Bayern aus der Perspektive des Verratenen, Verurteilten und schließlich gnadenlos Gejagten können jungen Menschen von heute gerade durch die menschlichen Situationen des Gefangenen- oder Verfolgtenalltags unter die Haut gehen.

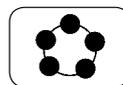
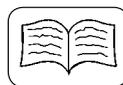
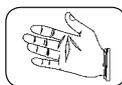
Über fehlende Fotos von Hans Dellefant hat der Münsteraner Künstler **Werner Jakob Korsmeier** (geb. 1931) hinweggeholfen. Der durch säkulare und vor allem kirchliche Kunst weltweit bekannt gewordene Bildhauer, Innenarchitekt und Maler hat durch verschiedene Porträtstudien und durch ein Christusbild, die er dem Unterrichtsprojekt zur Verfügung gestellt hat, die Thematik auf ungeahnte Weise veranschaulichen und vertiefen können.

Wer Korsmeiers Bildnisse anschaut, versteht Hans Dellefant!

III. Weiterführung und Transfer

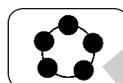
Seitdem mit **Papst Franziskus** ein Jesuit die katholische Kirche führt, sind der Orden und sein mit Disziplin verbundenes, bewegliches Eingehen auf die Individualität des Einzelnen ein Thema geworden.

Der von dem Jesuiten-Theologen Karl Rahner hochgeschätzte Alfred Delp SJ – noch 1981 hielt Rahner anlässlich der Einweihung des Delp-Denkmal in München die Predigt – steht für alles, was einen Christen auszeichnen kann: Offenheit des Geistes und tiefe Menschlichkeit bei gleichzeitiger entschlossener Bindung an die Kirche. Das können Schüler auch heute noch dank der von **Roman Bleistein SJ** hervorragend edierten Schriften und Kassiber des 1945 von den Nazis hingerichteten Delp erfahren.



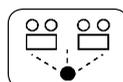
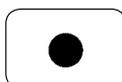
In M2 wird mit den Worten Dellefants das Schicksal des couragierten Lebenskünstlers vorgestellt, der es wagt, sich mit den Schergen des Nazi-Systems anzulegen, und der dann die Folgen zu tragen hat. Die Arbeitsaufträge laden die Schüler zur mündlichen und schriftlichen Beschäftigung mit der Zeit von 1943 bis 1945 ein.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M2a bis m****



Der Geburtstagsgruß zum „Hundertsten“ fasst das Gelesene zusammen und konfrontiert die Schüler mit unserer Gegenwart und mit unbequemen Fragen: Hat unser Staat seine NS-Vergangenheit tatsächlich bewältigt, wie es Carl Amery u.a. in Frage stellen?

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M3a bis c*****



Auch zu Alfred Delp werden Arbeitsblätter ausgeteilt, die zahlreiche Fragen zur Erschließung der Texte, zur Fortführung der Thematik und zum Transfer in die heutige Zeit und ins eigene Leben anbieten.

M4a bis d geben einen Überblick über das Leben, Wirken und die Leidensgeschichte des Alfred Delp, während die nachfolgenden Medien die Kassiber des Gefangenen selbst sprechen lassen.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M4a bis l****

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Alternative:**

Mit dem von der protestantischen Bischöfin **Margot Käßmann** herausgegebenen neuesten Buch über den christlichen Widerstand muss man sich auseinandersetzen. Umfangreiche Vorarbeiten des Franzosen **Joël Pottier** mit seinen mehr als vierzig Mitarbeitern zu dem Thema sollten dabei berücksichtigt werden.



Abschließend ermöglicht die Beschäftigung mit Fachbüchern zum Thema die Fortführung des Besprochenen. Wie kann man den Widerstand von Frauen in der NS-Zeit würdigen?

Die Bücher von Pottier und Käßmann stellen auch bekannte und unbekannte „Heldinnen“ aus jener Zeit vor.

→ **Arbeitsblatt 8.6.3/M5a und b*****

Tipp:

- ◆ Hans Dellefant, Auf Flucht in der Heimat – Geschichte einer Denunziation im Dritten Reich, Domino-Verlag, München 1965
- ◆ Alfred Delp, Gesammelte Werke, Bd. IV, hrsg. von Roman Bleistein, Knecht-Verlag, Frankfurt a. M. 1984
- ◆ Rita Haub/Friedrich Schreiber, Alfred Delp – Held gegen Hitler, Echter-Verlag, Würzburg 2004
- ◆ Joël Pottier (Hrsg.), Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich, Burg-Verlag, Stuttgart 1988
- ◆ W. J. Korsmeier, Kunstwerke, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg im Allgäu 2007

Autor: Franz-Josef Reismann, geb. 1954, studierte Theologie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien an der WWU Münster und der LMU München. Er unterrichtet Religion und Deutsch an einem Landshuter Gymnasium und ist Autor mehrerer Publikationen in verschiedenen Verlagen.

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

Dünne Häute

1 Nach den Olympischen Sommerspielen 1972 galt München in den 70er-Jahren als eine der interessantesten und kreativsten Städte Europas: Die Rolling Stones produzierten ihr Album „It’s Only Rock’n’Roll“ in München. Bob Fosse kam mit Liza Minnelli und inszenierte den Film

5 „**Cabaret**“, der 1973 acht Oscars gewann. Vor dem Hintergrund des seinerzeit aufkommenden Nationalsozialismus wurde hier die Liebesgeschichte zwischen der Tänzerin Sally Bowles und dem jungen Schriftsteller Brian Roberts vorgestellt.



10 Der schwedische Regisseur **Ingmar Bergman** drehte in München, wo er sich für einige Jahre niederließ und auch am Residenztheater arbeitete, sein historisches Epos „**Das Schlangenei**“. Das Drama der Arbeitslosigkeit im Berlin der 20er-Jahre endet mit einer Prophezeiung des zur Welt kommenden Nazi-Drachen: „Jeder kann sehen, was die Zukunft bringt. Es ist wie ein Schlangenei. Durch die dünnen Häute

15 kann man das fast völlig entwickelte Reptil deutlich erkennen.“

(Bild aus: <http://2bp.blogspot.com/>)

Und als Student in München suchte ich an diesem pulsierenden Leben teilzuhaben. Ich wurde von Bergman, wie jeder der mitspielenden Statisten, auf dem Gelände der Bavaria-Filmstudios in Geiseltal per Handschlag willkommen geheißen. Im „Resi“ spielte ich im von Kurt Meisel mit Michael Degen in der Titelrolle inszenierten Shakespeare’schen „Hamlet“ in der Schlusszene als Komparse mit. Der Roman des DDR-Dichters **Hermann Kant** „Die Aula“ über die Geschichte der „Arbeiter und Bauern-Fakultät“ in Greifswald überwand den Eisernen Vorhang und die ideologischen Vorbehalte zwischen den beiden deutschen Staaten und wurde vom ZDF in Unterföhring gedreht – für mich eine interessante Möglichkeit, mein studentisches „BaFöG“ aufzubessern.

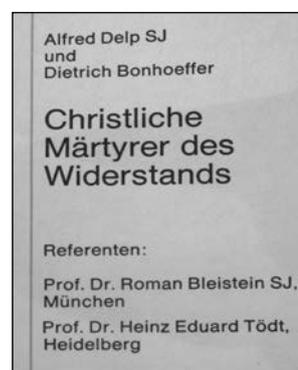
25 Seit 1977 forschte der **Jesuit Roman Bleistein** über die Rolle seines Ordens im Widerstand gegen das NS-Regime und veröffentlichte mehrere Dokumentationen zu diesem Thema. Er gab Anfang der 80er-Jahre die Schriften des modernen Märtyrers **Alfred Delp SJ** heraus. SJ als „Societas Jesu“ (Gemeinschaft Jesu) ist das Kürzel des Jesuitenordens. Bei meinen Besuchen der von diesem Orden geführten „Hochschule für Philosophie“ in der Münchner Kaulbachstraße lernte

30 ich die Thematik kennen.

In dieser Zeit begegnete ich der damals schon hochbetagten Lyrikerin **Gertrud Pustet**, deren mystisches Gedicht ich an den neuen Kardinal von München und Freising **Joseph Ratzinger** weiterleitete: „Mahl mich in Deiner Lebensmühle, Herr / Mein Lebenskorn will Deine Hostie werden (...)“ Der Geist des Heiligen Ignatius von Antiochien spreche aus den Strophen, antwortete uns der Kirchenhirte. – Über Frau Pustet machte ich schließlich in der **Katholischen Akademie in Bayern** die Bekanntschaft mit **Hans Dellefant**, der dort in der Schwabinger Mandlstraße die Abendveranstaltung „Christliche Märtyrer des Widerstands – Alfred Delp SJ und Dietrich Bonhoeffer“ besuchte. Hier stellte

35 den interessierten Zuhörern u.a. Prof. Bleistein SJ seine Studien über Alfred Delp vor.

40



Nach den Vorträgen erzählte **Hans Dellefant** in kleiner Runde die mir noch unbekanntere Geschichte seiner **Verfolgungsjahre im „Dritten Reich“**, die mich seitdem nicht mehr losge-

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

45 lassen hat. In der Internationalen Jugendbibliothek der Münchner Blumenburg konnte ich mir
 sein Buch „Auf Flucht in der Heimat“ (Domino Verlag, München 1965) ausleihen. Die sachliche
 Richtigkeit und die **Historizität von Dellefants Aussagen** konnte ich u.a. beim Offizialanwalt
 Roith im „Bayerischen Landesentschädigungsamt“ bestätigt finden, wo ein Einblick in altes Ar-
 50 chivmaterial möglich war. Aus dem Buch und vielen Gesprächen mit Dellefant und aus Tonband-
 aufzeichnungen sei im Folgenden die Essenz weitergegeben.

Franz-Josef Reismann

Arbeitsaufträge:

1. Die Überschrift „Dünne Häute“ spielt an auf Ingmar Bergmans historischen Kinofilm „**Das Schlangen-
 ei**“ von 1976.

a) Welche Filme sind dir von Kinobesuchen in Erinnerung geblieben?

b) Inwiefern ist der Film des namhaften schwedischen Regisseurs eine Beschäftigung mit der deutschen
 Vergangenheit?

2. **Liza Minnelli** hat vor mehr als vierzig Jahren nicht nur das deutsche Publikum fasziniert.

a) Welche Filmdarsteller beeindrucken dich heute?

b) Auch der Film-Klassiker „Cabaret“ spielt in Berlin. Was zeigt er dort auf?

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Den menschlichen Bruder ans Messer geliefert**

1 V. Der Tag der Verhandlung kam. Wir waren im Frühsommer 1944,
ein Jahr nach der Festnahme durch die Gestapo. Ich erinnere mich
noch, wie die Kameraden aus den anderen Zellen mir Zeichen
5 machten, als ihre Türen am Morgen geöffnet wurden und sie ihre
Köpfe kurz herausstrecken konnten. Alle wussten sie, dass mein
Tag gekommen war, und sie wünschten mir Glück; mit heftigen
Gebärden hielten sie mir die Daumen. Dann ging es im Gefäng-
niswagen zum Justizpalast. Ein schöner Tag, blauer Himmel, die
10 Sonne schien. Durch die schmalen Luken des Wagens konnte ich
sehen, welche Zerstörungen die Bombenangriffe inzwischen in
der Stadt München angerichtet hatten. Der Saal war gefüllt mit
Offizieren, Parteileuten und Zivilisten. Erst später erfuhr ich, dass
in der letzten Reihe auch meine Mutter saß.



15 VI. Die Sendboten der Hölle traten in den Gerichtssaal: drei Richter
und die höchste Autorität, der Oberreichsanwalt Ernst Lautz (1887-
1977) in roter Robe. Der Aufwand war ungeheuerlich. Und das alles für das arme Würstchen,
das da unten saß, ohne Kragen und Artbewusstsein, ein nichtswürdiges Häufchen Dreck vor so
viel Glanz und Würde. Es wurde der Zeuge, der Denunziant, aufgerufen. Konnte ich von ihm
20 nun noch irgendeine Wendung erwarten? Aller Vernunft, aller menschenmöglichen Berechnung
nach hätte sie jetzt kommen müssen. War es denn überhaupt denkbar, dass ein Mensch aus
Fleisch und Blut, wes Geistes Kind auch immer, kalten Herzens und ohne zwingenden Grund
den anderen, den menschlichen Bruder ans Messer lieferte? Ganz zu schweigen vom Schulkam-
eraden, vom Kollegen langjähriger gemeinsamer Arbeit, vom „Freund“, wie er mich einstmals
25 nannte. Doch schon als er vorging zum Tribunal und die ersten Worte sprach, war es klar, dass
alle Hoffnung vergebens war. Für F. war es die große, die unwiederholbare Rolle seines Lebens.
In größter Ausführlichkeit sprach er zunächst über sich selbst und seinen Werdegang als treuer
Parteigenosse und dann über meine Freveltaten. Bei der Aufzählung der „hochverräterischen“
Äußerungen, die ich gemacht haben sollte, wurde der Zeuge schließlich vom Vorsitzenden ge-
30 bremst. Er müsse den Angeklagten doch auf die Verwerflichkeit seiner Aussagen aufmerksam
gemacht haben. – Am Ende erhob sich der Oberreichsanwalt und erklärte knapp und bündig:
„Der Angeklagte ist ein Volksschädling, er ist auszumerzen, die einzig mögliche Strafe ist deshalb
die Todesstrafe.“

(nach den Mitteilungen von Hans Dellefant; Bild von Werner Jakob Korsmeier)

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

Arbeitsaufträge:

1. „Alle wussten, dass mein Tag gekommen war.“ – Wie erfährt der Häftling Dellefant im Gefängnis Stadelheim **Solidarität**?

2. München hat im Jahr 1944 deutlich sichtbare Kriegsschäden. Was nimmt der Gefangene aus dem Transportwagen wahr?

3. Die christliche Kirche macht die Mutter Jesu zur **Schmerzensmutter**, die alles Leid der Welt mitgetragen hat. Wie stellst du dir die Situation von Dellefants Mutter vor?

4. Franz F. bemüht sich, „die Rolle seines Lebens“ auszufüllen. Was heißt das hier?

5. **Oberreichsanwalt Lautz** war der zweite Jurist im NS-Staat hinter dem für seine barbarischen Darbietungen gefürchteten Strafrichter Roland Freisler (1893-1945). Was erfährst du im Internet über sie als Leiter des Volksgerichtshofs, des NS-Gerichts für politische Angelegenheiten?

VORSCHAU

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Dios solo basta?**

Nach dem Aufenthalt im Berliner Gestapo-Gefängnis, der mit Prügel und Folter verbunden gewesen war, kam Alfred Delp im September 1944 in das „ordentliche“ Gefängnis Berlin-Tegel, in dem er bis zu seiner Exekution in Berlin-Plötzensee blieb. Der Mithäftling Johannes Lilje schreibt über die Situation:

Die Zelle ist ganz sauber, und wenn in diesen lichten Herbsttagen die Sonne hereinfällt, liegt etwas von der kargen, klaren Schönheit einer Mönchszelle über ihr. Je deutlicher mein Schicksalsweg wird, desto stiller wird es um mich und in mir. Die Welt versinkt, die Stimmen des Tages schweigen. Kein Telefon schrillt durch die Stille, keine Besprechungen, Sitzungen, Verabredungen, Verpflichtungen erfüllen den Tag mit Hast. Selbst die Gitterstäbe und die Fesseln haben keine unmittelbare Bedeutung mehr. Löffel und Napf, Tisch und Pritsche – es sind ganz wenige einfache Dinge, die um mich geblieben sind. Es ist nichts Aufregendes und Zerstreues mehr da. Mein Geist ist ausgeruht und frei für die wesentlichen Eindrücke.



Im Folgenden werden Textbelege vorgestellt; Kassiber, die Delp an Freunde und Verwandte aus der Haftanstalt, in der auszutauschenden Wäsche verborgen, weiterleiten lassen konnte.

Nach den ersten Haftwochen ist Delp immer wieder deprimiert. Er kann mit gefesselten Händen schreiben:

Ich würde sehr bitten um ein paar Messen in der Georgskirche, wenn das möglich ist. Überhaupt muss ich mich jetzt sehr auf die Gemeinschaft der guten Menschen verlassen. Meine eigenen Kräfte sind hin. Dios solo basta: habe ich einst sehr selbstgewiss gesagt. Ja und jetzt?

An Familie Kreuzer (im November 1944):

Ich habe die Hoffnung auf seine Hilfe immer noch, obwohl rein menschlich die Sache ziemlich aussichtslos ist. Zwischen mir und dem Galgen muss das Wunder stehen, sonst hilft nichts mehr. [...] Wenn ich mir vorstelle, es könnte wieder ein Tag kommen, an dem man seine Hände frei bewegen kann oder zur Tür hinausgehen oder sich rasieren, wenn es nötig ist; oder ein Stück Brot holen: Was sind das so seltene Köstlichkeiten geworden.

(Textausschnitte zitiert nach: Alfred Delp, *Gesammelte Werke*, Bd. IV, hrsg. von Roman Bleistein, Knecht-Verlag, Frankfurt am Main 1984; Bild von Werner Jakob Korsmeier)

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Kreuzigungsbild des Malers W. J. Korsmeier. Wie gelingt es ihm, die Passion Christi auch als Kerkerhaft zu interpretieren?

2. Wie beschreibt der evangelisch-lutherische Theologe Johannes Lilje (1899-1977), dem Kontakte zu Delps „Kreisauer Kreis“ vorgeworfen wurden, die Situation in der Zelle?

3. „Dios solo basta“ – „Gott allein! Das genügt!“. Das ist das Leitwort der spanischen Mystikerin Teresa von Avila aus dem 16. Jahrhundert. Warum schämt sich Pater Delp fast, diesen Satz in früheren Jahren auch zu seinem religiösen Motto erhoben zu haben?

4. Delp weiß sich schon im November 1944 dem Galgen sehr nahe. Er wartet nur noch auf seine Verhandlung. Was könnte ihn in seiner Furcht bestärkt haben? Was soll noch Rettung bringen?

5. Welche „Köstlichkeiten“ zeigen sich vor dem geistigen Auge des Gefangenen?

Teil 8.6: Das „Dritte Reich“**Ein Leserbrief**

Leserbrief zum Zeitungsartikel „Glaube, Protest und Martyrium“ des evangelischen Theologen Johann Hinrich Claussen (Süddeutsche Zeitung vom 27.03.2013):

- 1 „Gott will Taten sehen – Christlicher Widerstand gegen Hitler“, so
nennt sich das von der Bischöfin Margot Käßmann und der Historikerin Anke Silomon im Münchner Beck-Verlag 2013 herausgegebene Buch. Die redaktionelle Fairness sollte es gebieten, dass die
5 umfangreichen Vorarbeiten zum Thema benannt werden.



- Frau Käßmann, wie auch der renommierte Beck-Verlag und der SZ-Artikel, erwähnen das Vorgängerbuch „Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich“ (hrsg. von J. Pottier, Stuttgart 1988) mit keiner Silbe. – Als „christlich-politisches Hausbuch“ und „Grundlage für den Schulunterricht“ begrüßt Herr Claussen das Werk der populären Bischöfin Käßmann. Aber bringt das von der Süddeutschen Zeitung als „notwendige Aktualisierung“ gelobte Buch Käßmanns wirklich Neues? Im Unterschied zu Pottier geht Käßmann chronologisch vor. Von 1932 bis 1946 wird eine geschichtliche Linie entwickelt. Ist das innovativ? Zahlreiche Namen von Christen, die sich dem Ungeist des NS-Regimes in vielfältigen Ausdrucksformen widersetzt hatten, sind bei Pottier bereits auf fast 600 Seiten vorgestellt worden. Mit dem Kirchengeschichtler Erwin Iserloh, einem Schüler des Bischofs von Galen, und mit Roman Bleistein SJ, dem bedeutenden Biografen von Alfred Delp, mit Carl-Friedrich von Weizsäcker (über Fritz von Bodelschwingh) – um nur drei der 42
20 Mitarbeiter des Buches zu nennen – war die Edition sehr nahe an den Glaubenszeugen des Dritten Reiches, was die historische Gesamtschau von Silomon und Käßmann dadurch auszugleichen versucht, dass in der Form eines Lesebuchs originale Textbelege der christlichen Glaubenszeugen unter Hitler präsentiert werden.

- Margot Käßmann stellt im Vorwort zu ihrem Buch die vermeintlichen Vorzüge der neuen Sammlung heraus:
25

„Es gilt, nicht nur die großen Gestalten zu zeigen, sondern auch den kleinen Widerstand durch Menschen wie du und ich. Der Widerstand der ‚kleinen Leute‘ und der ‚kleinen Gesten‘ ist bisher kaum gewürdigt worden.

- Elisabeth von Thadden (1890-1944) steht exemplarisch für den Widerstand von Frauen, auch wenn er durch Textbelege schwer zu greifen ist.“ (a.a.O., S. 21)
30

Dazu ist Folgendes zu sagen:

- Im Vorgänger-Buch ist u.a. der Beitrag von Bernhard Koch (1924-1994) über die Erfahrungen eines jungen Katholiken im Bistum Mainz erschienen, der die Kämpfe des Mainzer Ordinariats mit dem entschlossenen Bischof Ludwig Maria Hugo (1871-1935) und dessen Generalvikar Mayer (1870-1936) gegen die „Nazis“ als Jugendlicher miterlebt hat. Koch schildert seinen Vater als „kernigen, katholischen Mann“ und seine Mutter als „im häuslichen Kreise politische Frau. Da wurde jede Tat und jedes Wort der Regierung vermerkt, besprochen und abqualifiziert.“ (Pottier, a.a.O., S. 508)
35

- Mit Marthe Robin, Gertrud von le Fort, Therese Neumann, Gertrud Pustet, Edith Stein und Elisabeth von Thadden werden im „alten“ Buch selbstverständlich auch Frauen als entschiedene
40